

Schuldenbremse

Kapitalistisches Krisenmanagement als Krise der Politik 2 Kurzreferate/Diskussion

Thesen (Dagmar Henn):

- Die Einschränkungen des Haushaltsrechts entkernen die Demokratie. Das gilt von Europa bis hinunter zu den Kommunen.
- Die öffentlichen Haushalte werden zur Lebenserhaltung des Bankensystems in Haftung genommen. Das ist eine Enteignung bisher unbekannter Größenordnung.
- Die herrschende Politik verteidigt nicht die Demokratie, sondern reagiert auf ihre schwindende Legitimation mit der Aufhebung demokratischer Rechte.

Sieben Irrtümer zur Schuldenbremse (Guenther Sandleben)

„Es ist ein Gottesgeschenk“, schrieben neoliberale Professoren (Eekhoff/Feld/Sievert) am 16.7.2010 in der FAZ, „dass im Grundgesetz inzwischen eine Schuldenbremse für den Staat installiert ist: eine Regel, die eine nachhaltige Erhöhung des staatlichen Schuldenstandes ausschließt. Ausnahmsweise war der Heilige Geist beim Gesetzgeber“. Dieser „Heilige Geist“ soll nun die Volksabstimmung in Hessen inspirieren, um die Schuldenbremse zusätzlich in der hessischen Landesverfassung zu verankern. Doppelt hält besser, mag der misstrauische Geist gedacht haben.

Wozu neue Regeln schaffen, wenn die alten nichts genutzt haben, um die Staatsverschuldung zu begrenzen, wie etwa die Maastrichter Verschuldungsgrenzen von 3% bzw. 60%. Welche Konstruktionsfehler hat die mechanistisch funktionierende Schuldenbremse? Welche Illusionen erzeugt sie? Lassen sich Schulden auf der Grundlage einer Ökonomie planen, die selbst ohne gesellschaftlichen Verstand, planungslos von Krise zu Krise stolpert?

In meinem Vortrag (Koreferat?) thematisiere ich sieben Irrtümer zur Schuldenbremse.

Irrtum 1: Die Schuldenbremse soll eine nachhaltige Erhöhung des staatlichen Schuldenstands ausschließen. Aber schwere Rezessionen, „außergewöhnliche Notsituationen, die sich der Kontrolle des Staates entziehen“ (GG Art. 109 III), d.h. durch die kapitalistische Wirtschaftsweise hervorgerufen werden, widersprechen dem starren Grundsatz der Schuldenbremse, wonach die Haushalte von Bund und Ländern „grundsätzlich ohne Einnahmen aus Krediten auszugleichen (sind)“.

Irrtum 2: Die Schuldenbremse zwingt zum Sparen. Nicht irgendein Sachzwang erzwingt das Sparen, sondern jene Kapitalinteressen sind es, die während der großen Krise ihre Risiken dem Staatshaushalt aufbürdeten und nun besorgt sind, ihr Staat könnte Bankrott gehen und dadurch eine schwere Erschütterung des kapitalistischen Systems auslösen.

Irrtum 3: Wir müssen eine Schuldenspirale mit der Gefahr eines Staatsbankrotts verhindern, deshalb benötigen wir die Schuldenbremse. Aber für wen stellt der Staatsbankrott eine Gefahr dar: Für die Vermögenden und die Banken, die ihre Staatsanleihen nicht bedient bekommen? Für die kapitalistischen Unternehmer, die durch Staats- und Bankpleite zugrunde gehen? Für die Lohnabhängigen (einschließlich Erwerbslose), die eine solche Krise produktiv wenden könnten, indem sie die Ketten ihrer Abhängigkeit zerreißen?!

Irrtum 4: Schuldenbremse = Sozialstaatsbremse. Es droht ein sozialer Kahlschlag. Aber der droht überall, ob mit oder ohne Schuldenbremse. Wo im Staatshaushalt gekürzt wird, ist eine Klassenfrage, keine formelle Rechtsfrage.

Irrtum 5: Die Schuldenbremse ist notwendig, damit wir nicht auf Kosten unserer Kinder / Enkel leben. Aber das Generationenargument vertuscht den Sachverhalt, dass Staatsschulden zugleich Guthaben sind. Der künftigen Zinslast stehen entsprechende Zinseinnahmen gegenüber. Reiche Enkel erhalten Zinsen, die lohnabhängige Enkel bezahlen müssen. Ein Nullsummenspiel. Verbraucht der Staat durch Schuldenaufnahme mehr, dann entnimmt er das direkt oder indirekt der heutigen Produktion. Der Staat kann nichts verbrauchen, was noch nicht da ist!

Irrtum 6: Die Staatsausgaben sind explodiert. Wir (Deutschland + Hessen) haben über unseren Verhältnissen gelebt. Nein – Wir leben unter unseren Verhältnissen. Die große Krise vernichtete Produkte und Produktivkräfte. Hohe Exportüberschüsse sagen, dass „wir“ mehr produzieren als wir konsumieren und investieren. Nicht Knappheit, nicht Konsumverzicht (=Sparen) ist das Problem, sondern die Überproduktion und die Verschwendung von Waren. Sparen – wozu eigentlich?

Irrtum 7: Die Aufnahme der Schuldenbremse in die Verfassung ist notwendig. Nein! Die Schuldenbremse ist überflüssig, illusionär, formalistisch. Sie verschleiert Interessen, indem sie diese als Sachzwang ausweist.

MIT: DAGMAR HENN UND GUENTHER SANDLEBEN

DONNERSTAG, 3. MÄRZ 2011, 19:00ORT: CAFÉ BUCH-OASE, GERMANIASTR.14, 34119 KASSEL

In Kooperation mit RosaLuxemburgClub Kassel und SALZ-Nordhessen